Die Folgen des Verlustes der Kolonien für die spanische Textilindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Folgen des Verlustes der Kolonien für die spanische Textilindustrie.

Die wirthschaftliche Entwicklung Spaniens wird durch den Verlust der Kolonien naturgemäss recht ungünstig beeinflusst, und von den Folgen des Krieges mit Amerika ist dieser Verlust zweifelsohne am schwerwiegendsten. In wie hohem Grade die spanische Textilindustrie durch den Verlust der Kolonien in Mitleidenschaft gezogen worden ist, zeigt uns ein Bericht des österreichischen Konsuls in Barcelona, welcher sich u. A. wie folgt auslässt: Die katalonische Textilindustrie, welche in den Vorjahren einen recht bedeutenden Aufschwung genommen hatte, hatte im Jahr 1900 in Folge Ueberproduktion eine schwere Krisis durchzumachen, als deren Folgeerscheinung ein Rückgang in der spanischen Gewerbeausfuhr von 61 Millionen Pesetas im Jahre 1897, auf 33 Millionen Pesetas im Berichtsjahre zu konstatiren ist. Als unmittelbare Veranlassung dieser Kalamität kann die im Berichtsjahre eingetretene Vertheuerung der Baumwolle und Kohle angesehen werden. Doch liegen die eigentlichen Ursachen viel tiefer und sind im Verlust der Kolonien zu suchen. Die katalonischeu Fabrikanten, durch prohibitive Zölle gegen die ausländische Konkurrenz geschützt, hatten die ehemaligen Kolonien als ihr ureigenstes Absatzgebiet nach Belieben ausgebeutet und auf diese Weise Reingewinne von 40—60 Prozent erzielt. Durch diese langjährige Prosperität verwöhnt, sind sie augenblicklich nicht im Stande, auf dem Weltmarkte mit den andern Nationen gleichen Schritt zu halten, weil sie weder ihre maschinellen Einrichtungen noch ihre Fabrikationsweise erneuert und modernisirt haben.

Neben der Baumwollindustrie haben auch andere Zweige des spanischen Gewerbefleisses durch den Verlust der Kolonien starke Einbussen erlitten, so z. B. die Erzeugung des Alpargatas (Schuhe aus Segeltuch), deren Jahresausfuhr von 13 Millionen Pesetas auf 1 Million Pesetas gesunken ist. Fast allen Industriezweigen fehlt das bequeme, konkurrenzlose Absatzgebiet der früheren Kolonien. Nur den spanischen Wirkwaaren ist es gelungen, sich eine ausreichende Kundschaft zu erhalten.

Russische Konkurrenz im Absatze von Textilwaaren nach Rumänien.

Eine Manufakturwaarenfabrik in Lodz (Russisch-Polen) hat, wie wir aus dem „Handelsmuseum“ erfahren, ihren Reisenden nach Rumänien geschickt. Es ist ihm gelungen, in verschiedenen Städten Rumäniens versuchsweise Bestellungen in bedruckten Baumwollstoffen und Barchenten für die Landbevölkerung zu erlangen. Nach den äusserst billig gehaltenen Offerten zu schliessen, dürfte diese neu entstandene Konkurrenz, welche von der russischen Regierung durch billige Frachtsätze und Ausfuhrprämien grosse Erleichterungen erhalten soll, einen bedeutenden Absatz erzielen, nachdem sie sich den rumänischen Handelsusancen sowie der Geschmacksrichtung der ländlichen Bevölkerung angepasst haben wird. Zu bemerken wäre, dass es der erste Versuch seitens russischer Fabrikanten ist, in Rumänien Absatz für ihre Produkte zu suchen.

Verfahren zur Herstellung von Bildgeweben in den Farben eines Originals.

Société des Inventions Jan Szczepanik & Cie.
in Wien.
D. R.-P. Cl. 86c. No. 115,920.

In der Weberei ist es bekannt, dass bei Benutzung von weisser Kette und schwarzem Schuss oder umgekehrt durch verschiedene Bindungen alle Nüancen von weiss bis schwarz erzeugt werden können. Durch Mischung anderer Farben, z. B. blau, gelb oder roth mit weissem Schuss, lassen sich dieselben Schattirungseffekte in diesen Farben erzielen. Dieser Gedanke liegt dem den Erfindungsgegenstand bildenden Verfahren zu Grunde, welches bezweckt, das Weben in natürlichen Farben mit Hülfe der Photographie durchführbar zu machen. Das Wesen dieses Verfahrens besteht in Folgendem:

Von der farbigen Vorlage oder nach der Natur werden zunächst in bekannter Weise durch grüne, orangefarbene und violette Filter drei photographische Monochromnegative und von diesen drei Positive hergestellt. Nach diesen Positiven werden dann in beliebiger Weise Karten geschlagen, deren jede durch entsprechende Bindung der betreffenden Kettenfäden mit weissen Schussfäden oder umgekehrt ein gewebtes Nachbild des entsprechenden Diapositivs ergibt. Wird also das der Aufnahme durch ein grünes Filter entsprechende Nachbild mit roten Fäden gewebt, so ergibt sich ein gewebtes Nachbild aller im Originale vorhandenen roten Stellen. Ebenso geben die beiden anderen Nachbilder, mit gelben und blauen Fäden gewebt, die gelben und blauen Stellen des Originals wieder.